



## Erneuerung Textilmuseum St. Gallen

Zweistufiger anonymer Projektwettbewerb

Stufe I: Ideenwettbewerb im offenen Verfahren

Stufe II: Projektwettbewerb im Einladungsverfahren mit Zugeladenen

Bericht, April 2021



1	Auftraggeberin und Verfahren	5
1.1	Auftraggeberin	5
1.2	Organisation	5
1.3	Verfahren	5
1.4	Teilnahmeberechtigung und Teambildung	5
1.5	Preisgericht	6
1.6	Weiterbearbeitung	6
1.7	Vorbehalte	6
1.8	Urheberrecht	6
2	Bauvorhaben	8
2.1	Ausgangslage	8
2.2	Ziele der Erneuerung	9
3	Stufe I: Ideenwettbewerb im offenen Verfahren	11
3.1	Aufgabe	11
3.2	Vorprüfung	11
3.3	Beurteilung	11
3.4	Empfehlungen zur Weiterbearbeitung	14
4	Stufe II: Projektwettbewerb im Einladungsverfahren	15
4.1	Aufgabenstellung	15
4.2	Raumprogramm	15
4.3	Vorprüfung	15
4.4	Beurteilung	16
5	Rangierung	20
6	Empfehlung, Chancen und Risiken	21
7	Würdigung	23
8	Genehmigung	24
9	Rangierte Projekte	25
10	Weitere Projekte	50



# Vorwort

Das Gebäude und die Sammlungen des Textilmuseums St. Gallen sind Zeugen und Wegbereiter des internationalen Erfolges der Schweizer Textilindustrie während der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Gebäude wurde 1886 errichtet und orientiert sich an den grossen Kunstgewerbemuseen. Wichtige architektonische Vorbilder waren das Victoria & Albert Museum in London und insbesondere das MAK – Museum für angewandte Kunst in Wien. Den internationalen Anspruch unterstrich die damalige Wahl des Architekten, Gustav Gull, einer der wichtigsten Schweizer Vertreter des Historismus und Erbauer des Landesmuseums in Zürich, das allerdings erst fünf Jahre nach dem Textilmuseum fertiggestellt wurde.

Das Museum ist zudem ein wichtiger Angelpunkt der Ostschweizer Identität. Fast jede Familie, fast jede Unternehmung der Region waren in der Vergangenheit mit der Textilindustrie direkt oder indirekt verknüpft. Die Textilindustrie war die Mutter vieler heute noch in der Schweiz tätiger Wirtschaftszweige, von der Maschinenindustrie über die Chemie bis hin zum Bankenwesen. Das Textilmuseum St. Gallen ist das Gedächtnis dieser für unser Land entscheidenden wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung.

Dem Museum war eine Zeichenschule angeschlossen, die lokale Entwerfer für die im 19. Jahrhundert boomende Textilindustrie ausbildete. Die historische Sammlung des Hauses diente den Schülern als Vorlage. Dieser Tradition als Inspirationsort blieb das Museum bis heute treu.

Die Gründung des Textilmuseums war eine äusserst weitsichtige Massnahme, deren selbstbewusste Haltung sich auch in der Grosszügigkeit des Museumsbaus ausdrückt. Der Charakter des Gebäudes, seine Lage im Herzen der Stadt St. Gallen und die Sammlungen von Weltgeltung müssen nun fit gemacht werden, um auch zukünftige Generationen zu begeistern und mit Wissen zu bereichern.

Nach circa 140 Jahren entsprechen die Räumlichkeiten nicht mehr den geforderten Bedingungen bezüglich Sicherheit und Besucherfreundlichkeit. Die über das Haus verteilten Lager Räume, in denen die Sammlung untergebracht ist, sowie die Ausstellungstechnik sind bezüglich Sicherheit und Pflege nicht auf der Höhe der Zeit. Der Bau muss nicht nur grundsaniert werden. Mit einer Neugestaltung soll er sich in Zukunft dem Publikum noch offener und beeindruckender präsentieren. Es ist an der Zeit, das Haus für Besucherinnen und Besucher von Nah und Fern zum Leuchten zu bringen.

Der Stiftungsrat sieht in dem Projekt «Das Schwere ist des Leichten Wurzelgrund» die Initialzündung für einen markanten Schritt in die Zukunft.

# 1 Auftraggeberin und Verfahren

## 1.1 Auftraggeberin

Eigentümerin und Auftraggeberin ist die Stiftung Textilmuseum, vertreten durch Vincenzo Montinaro, Präsident der Stiftung, und Peter Kriemler, Verantwortlicher Bauressort. Die Adresse lautet:

Stiftung Textilmuseum St. Gallen  
Vadianstrasse 2  
9000 St. Gallen

## 1.2 Organisation

Der Wettbewerb wurde von Marina Tüscher, Architektin (Basel), in Zusammenarbeit mit Dani Burkhart, Raum und Architektur (St. Gallen), und Eva Keller, Keller Hubacher Architekten (Herisau), ausgeschrieben und durchgeführt.

## 1.3 Verfahren

Um für diese ausserordentliche Bauaufgabe ein breit gefächertes Teilnehmerfeld respektive eine möglichst grosse Vielfalt an Ideen zu gewinnen, lud die Stiftung zu einem massgeschneiderten, zweistufigen Projektwettbewerb ein.

In einem offenen Ideenwettbewerb (Stufe I) konnten sich lokale Architekturbüros mit einer überzeugenden Idee für den Projektwettbewerb (Stufe II) qualifizieren. Zum Projektwettbewerb wurden mitunter internationale Architekturbüros zugeladen. Ziel war ein ausgewogenes Verhältnis zwischen jungen und gestandenen, lokal ansässigen und internationalen Architekturbüros.

Das Verfahren war anonym und wurde in deutscher Sprache geführt.

## 1.4 Teilnahmeberechtigung und Teambildung

Am Ideenwettbewerb teilnahmeberechtigt waren Fachleute aus dem Bereich Architektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz, in den Landkreisen Konstanz oder Bodensee (D), im Bundesland Vorarlberg (A) oder im Fürstentum Liechtenstein.

Zum Projektwettbewerb wurden folgende Architekturbüros zugeladen:

- Tatiana Bilbao Estudio, Mexico
- Baserga Mozzetti Architetti, Muralto
- Diener Diener Architekten, Basel
- Sou Fujimoto Architects, Tokyo/Paris
- Marie-José van Hee Architecten, Gent
- Jessen Vollenweider Architektur, Basel
- Christian Kerez, Zürich/Berlin

Eine Teambildung mit Fachleuten, z.B. aus den Bereichen Kunst, Museologie, Denkmalpflege, Statik, war möglich.

## 1.5 Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Stefan Aschwanden, Direktor Textilmuseum a.i.
- Peter Kriemler, Verantwortlicher Bauressort, Stiftung Textilmuseum
- Vincenzo Montinaro, Präsident Stiftung Textilmuseum
- Maria Pappa, Direktorin Planung und Bau, Stadt St. Gallen
- Alexis Schwarzenbach, Vorstandsmitglied Verein Textilmuseum (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

- Werner Binotto, Kantonsbaumeister St. Gallen (Vorsitz)
- Zita Cotti, Architektin, Zürich
- Jasmin Grego, Architektin, Zürich
- Jörg Haspel, Denkmalpfleger, Berlin
- Eva Keller, Architektin, Herisau
- Florian Kessler, Stadtplaner, St. Gallen (Ersatz)

Expertinnen und Experten

- Brandschutz: Keller Hubacher Architekten
- Denkmalpflege: Niklaus Ledergerber, Denkmalpfleger, Stadt St. Gallen
- Kulturförderung: Katrin Meier, Kanton und Kristin Schmidt, Stadt St. Gallen
- Statik: Grünenfelder & Lorenz Bauingenieure und Planer (bei Bedarf)
- Wettbewerbsbegleitung: Dani Burkart, St. Gallen und Marina Tüscher, Basel

## 1.6 Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin beabsichtigt, die Verfassenden des vom Preisgericht empfohlenen Siegerprojektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Der Stiftungsrat entscheidet über die Auftragserteilung. Beigezogene Fachleute können dann mit Projektierung und Ausführung beauftragt werden, wenn sie am Wettbewerbsprojekt einen erkennbaren Anteil haben, gute Referenzen aufweisen und ein konkurrenzfähiges Angebot einreichen.

## 1.7 Vorbehalte

Die Stiftung Textilmuseum behält sich vor, Einfluss auf die Zusammensetzung des Fachplanungsteams zu nehmen. Auch behält sich die Auftraggeberin für die Ausführung eine GU-Vergabe oder eine separate Vergabe der Bauleitung vor Ort sowie der Kostenplanung (Kostenschätzung und -vorschlag) vor. In diesem Fall verbleiben min. 58.5 Teilleistungsprozente beim Architekturbüro.

## 1.8 Urheberrecht

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Verfassenden. Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen ins Eigentum der Auftraggeberin über. Unter Voraussetzung des gegenseitigen Einverständnisses besitzen Auftraggeberin und Teilnehmende das Recht zur Veröffentlichung der Wettbewerbsprojekte.

Die Stiftung Textilmuseum behält sich vor, in Absprache und mit Einwilligung der Urheberin oder des Urhebers auch Ideen aus Wettbewerbsbeiträgen zu verwenden, die vom Preisgericht nicht zur Weiterbearbeitung empfohlen wurden. Die Verwendung einer Idee von Dritten würde im Rahmen des Preisgeldes entschädigt.



## 2 Bauvorhaben

### 2.1 Ausgangslage

Die Sammlungen des Textilmuseums und der Textilbibliothek St. Gallen gehen in ihren Ursprüngen auf die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück und stehen in der Tradition der Gewerbemuseen und Mustersammlungen, die in jener Zeit europaweit gegründet wurden. Sie sollen der Industrie als Inspiration und Vorbild der eigenen Produktion dienen, der Bevölkerung Wissen vermitteln, aber auch den «guten Geschmack» bilden. Von Anfang an ist der Anspruch international: 1863 beginnt das Kaufmännische Directorium – die Vereinigung der St. Galler Kaufleute – weltweit Mustervorlagen für die heimischen Produzenten zu sammeln und baut den bereits existierenden Bestand systematisch aus. 1878 kommt es zur Gründung des Museums. Vier Jahre später erwirbt das Kaufmännische Directorium das Areal «Zum Seidenhof» an der Vadianstrasse. Emil Wild wird neuer Direktor. 1884 erfolgt die Ausschreibung eines Architekturwettbewerbs für den Museumsbau. Der zweite Preis geht an Gustav Gull aus Zürich (erster Preis wird keiner vergeben). Wild überarbeitet in der Folge den Gull'schen Entwurf und übernimmt die Bauleitung persönlich.



Am 2. November 1886 findet die Eröffnung des Industrie- und Gewerbemuseums statt. Der Anspruch der Sammlungen ist so international wie die Vorbilder des Gebäudes: das Victoria & Albert Museum in London, insbesondere aber das Museum für angewandte Kunst in Wien stehen dafür Pate. Auch die Bibliothek und die Zeichenschule ziehen in das aufgrund seiner roten Backsteinfassade «Palazzo Rosso» genannte Gebäude. 1890 wird im Museumsgebäude eine Stickerschule eingerichtet. Ab 1900 finden vermehrt Wechselausstellungen statt. Im Laufe der Zeit wird die Sammlung durch Ankäufe, vor allem auch durch Schenkungen bedeutender Privatsammlungen und Archive der Textilindustrie, erweitert.

1956 erfolgt die Aufstockung des Museumsgebäudes im mittleren Abschnitt, was eine

Veränderung des Erscheinungsbildes bedeutet. Ab 1982 heisst das «Industrie- und Geweremuseum» neu «Textilmuseum» und «Textilbibliothek». 1987/88 erfolgen Umbau und Erweiterung der Textilbibliothek. 1991 werden Museum und Bibliothek in die Stiftung IHK / Industrie- und Handelskammer überführt. 2012 überträgt die IHK die Führung des Textilmuseums sowie die Betreuung der Textilsammlung dem Verein Textilmuseum. Mit dem Ziel, die verbandspolitischen und kulturellen Aufgaben zu entflechten, übernimmt 2018 schliesslich die «Stiftung Textilmuseum St. Gallen» die Trägerschaft des Museums.

Die Sammlung umfasst circa 40000 Objekte und zeichnet die facettenreiche Textilgeschichte der Antike bis in die Gegenwart nach. Zu den Highlights zählen Gewebe aus ägyptischen Gräbern, historische Stickereien, handgearbeitete Spitzen bedeutender europäischer Provenienz, völkerkundliche Textilien, historische Gewebe und Kostüme, sowie Objekte zeitgenössischer Textilkunst. Die Textilbibliothek umfasst mehrere Tausend Musterbücher mit Textilmustern Schweizer Firmen.

Das Textilmuseum ist heute ein offenes Haus für alle Besucherinnen und Besucher. Rund 140 Jahre nach seiner Eröffnung sieht es sich jedoch mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Nicht nur die Infrastruktur ist veraltet, auch das für einen Palazzo typische, von der Strasse entrückte Erdgeschoss ist aus betrieblicher Sicht unbefriedigend. So ist das Museum für Passantinnen und Passanten trotz seiner herausragenden Architektur wenig spürbar, der Eingang schlecht erkennbar. Auch fehlt ein Café zum Verweilen. Hinzu kommt, dass Menschen mit Behinderung die verschiedenen Ausstellungsebenen nur mühsam erreichen.

Weiter platzt das Museum buchstäblich aus allen Nähten. Während die Sammlung stetig wuchs, blieben die räumlichen Verhältnisse abgesehen von einem geringen Zuwachs im Dachgeschoss gleich. Der fehlende Raum führt zu betrieblich unbefriedigenden Kompromissen. Um einige Beispiele zu nennen: die wertvollsten Stickereien werden im Dach aufbewahrt und sind extremen, klimatischen Schwankungen ausgesetzt; die Schulungsräume befinden sich im dritten Obergeschoss, weitab von der Ausstellung; Publikationen lagern offen auf Paletten im Gang. Auch bleibt der Wunsch nach einer umfassenderen Dauerausstellung, die neben lokalen Trouvaillen auch Stücke aus der Sammlung zeigt, seit Jahren unerfüllt.

Nicht zuletzt ist die Personensicherheit, namentlich der Brandschutz, gemäss den heutigen Normen nicht mehr gewährleistet. Kurzum: es besteht auf verschiedenen Ebenen grosser Handlungsbedarf! Im Rahmen einer Testplanung haben die ARGE Keller Hubacher Architekten und Dani Burkhart Raum und Architektur AG die Machbarkeit der geplanten baulichen Massnahmen geprüft.

## **2.2 Ziele der Erneuerung**

Nach der Erneuerung des Textilmuseums bietet sich folgendes Bild: Der «Palazzo rosso» wirkt freundlich und einladend. Ein von aussen zugängliches und gut sichtbares Café zieht sowohl einheimisches als auch neues Publikum an und wird zum lebendigen Begegnungsort im Stickerei-Quartier. Die zeitgemässe Krone auf dem altehrwürdigen Palast sowie der attraktive Museumsrundgang erregen Aufmerksamkeit und strahlen weit über St. Gallen hinaus. Dank der Aufstockung steht beinahe doppelt so viel Fläche für Ausstellungen zur Verfügung wie zuvor.

Die neue Grosszügigkeit ermöglicht eine umfassende Dauerausstellung, die dem Textilmuseum seine unverwechselbare Identität verleiht. Auch Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, erreichen alle Ausstellungsebenen problemlos. Im grosszügigen, zeitgemäss ausgestatteten Depot finden die wertvollen, textilen Sammlungsgegenstände, die gerade nicht Teil einer aktuellen Ausstellung sind, kurz- oder langfristig einen sicheren Platz. Die neuen Elemente heben die Pracht des historischen Bauwerks zusätzlich hervor statt sie zu schmälern. Trotz seines hohen Alters erfüllt das Museum die bautechnischen Anforderungen seiner Zeit.

Zur Erreichung dieser Ziele sind folgende Massnahmen geplant:

- der Bau eines zusammenhängenden, unterirdischen Archivs (Depots) im Hof
- die Verbesserung des Brandschutzes / die Erhöhung der Personensicherheit
- die Verbesserung der Anbindung des Erdgeschosses an den öffentlichen Raum
- die Optimierung des Museumsrundgangs
- die Aufstockung mit attraktivem Ausstellungsraum

Ziel ist ein wandelbares Haus, das auch in Zukunft mit dem Geist der Zeit gehen kann. Gesucht ist ein architektonisch und städtebaulich überzeugendes Projekt, das die baukünstlerischen Qualitäten des bestehenden Gebäudes respektiert sowie sinnvoll ergänzt, langfristig optimale Betriebsabläufe sicherstellt und insbesondere Besucherinnen und Besucher begeistert.

## 3 Stufe I: Ideenwettbewerb im offenen Verfahren

### 3.1 Aufgabe

Um seine Attraktivität zu steigern, will sich das Textilmuseum im Rahmen der Sanierung einerseits öffnen und andererseits über sich hinauswachsen. Mit dem Ideenwettbewerb waren architektonisch, denkmalpflegerisch und funktional überzeugende Ideen für die Aufstockung des Textilmuseums gesucht.

Folgende Frage stand im Vordergrund: Welchen Auftritt bekommt der «Palazzo rosso», und was bedeutet er für das Ortsbild?

### 3.2 Vorprüfung

181 Architekturbüros reichten eine Idee für die Aufstockung des Textilmuseums ein. Die Beiträge wurden vor der Beurteilung anhand der formellen Kriterien: Fristgerechte Einreichung, Vollständigkeit der Unterlagen, Lesbarkeit, Anonymität und Sprache geprüft. Alle Ideen hielten die formellen Rahmenbedingungen ein und waren zur Beurteilung zugelassen.

### 3.3 Beurteilung

Für den Ideenwettbewerb galten folgende Beurteilungskriterien:

- Attraktivität des Textilmuseums
- Architektur und Städtebau
- Bezug zur geschützten Bausubstanz
- Ökonomie der Mittel, Kosten/Nutzen

Die Reihenfolge der Kriterien entsprach keiner Gewichtung.

Um die Abstandsvorschriften einhalten zu können, wurde die Beurteilung statt, wie gewohnt, im Rahmen gemeinsamer, analoger Rundgänge via Beamer abgewickelt. Parallel dazu lagen möglichst viele Beiträge auf, sodass die Jurymitglieder sich jederzeit individuell einen Überblick verschaffen konnten.

Da die Beurteilung am Bildschirm ungleich anspruchsvoller ist, waren entsprechende Vorbereitungen nötig. Die Fachjury traf eine Vorauswahl zu Handen der Gesamtjury. In einer ersten Runde schlugen die Fachpreisrichter\*innen im Ampelsystem (grün/rot) seine/ihre Favoriten vor. Alle «grünen» waren für die Finalrunde gesetzt, alle «roten» schieden aus. Die «gelben» respektive unentschiedenen Bewertungen wurden in einer zweiten Runde, anlässlich einer ausserordentlichen Sitzung der Fachpreisrichter\*innen zusammen mit Peter Kriemler, am Freitag, 26. Juni 2020 gemeinsam vor Ort besprochen.

Folgende Ideen konnten aus Sicht der Fachjury weder städtebaulich noch innenräumlich überzeugen und schieden in der **1. Runde** aus:

1 PALAZZO ROSSO (1)	67 Triple Jump	129 GULL & JACQUARD
3 TXTL	68 Schatten	130 TOGA-TECTUM
8 Gewand (1)	70 Mousseline	131 POINT DE CROIX (2)
9 FERRO	73 Neue Frisur	133 PAILLETEN (1)
13 AEM	74 Deux-Pièces	135 Eduardo
15 Schau-Depot	76 elizabeth	136 I SAY HELLO
17 Tessuto	79 haute couture	137 Palazzo Nuovo
20 Otto sei Dank	80 TECHTIL	138 FIRMAMENT
21 Keiserens nye Klaeder	81 Tensegrity	139 Verdugado
22 Ä Tücheli ufem Chopf	82 Blick zurück nach vorn	140 Il Mondo
23 Göttin	83 Point de Croix (1)	141 Penelope
25 270807	84 EXCITER	142 Potential
26 20142 CRISS CROSS	88 evolut	144 Gewand (3)
28 GOLD-ZACK	91 the medium ist he message	146 SCHWARZER VOGEL
29 echoes	92 Schablone	147 St. Galler Spitzen (2)
32 die Mauer und das Gewand	93 RABAT	148 St. Galler Spitzen (3)
34 SKOGAFOSS	94 Palazzo Rosso 4.0	149 HUT
36 Walburga	97 CROWN	150 textentes subtilia
39 SOLEA	98 Drei Haselnüsse für	151 Fliehender Hut
42 BALZANTE	100 KATLA	155 Paragraph60
43 AKKOLADE	104 NOREN	156 Fragments
44 DREIZYLINDRISCH	105 SPITZENTRESOR	158 Norma Jane
45 AURORA	107 Pleasure Garden	159 SALA TENDA
46 SCHNITTMUSTER	108 Offset	163 O-H
47 CET307	109 Museum Rosso	164 MARYLIN
48 The Great Gig In The Sky	110 Wunderkammer	166 Rondo
50 21304	113 STEINFADE	167 Rosso e Verde
51 Wolke	114 MILLA	168 BABA
52 stretch	115 st.erker	171 Crinoline (2)
56 THE ARRIVAL	117 LINDY HOP	172 LACE
58 Metamorphose	118 1004 A	174 TEXTILE KRONE
59 Einladung zur Reise	121 1886_2020	175 VICE VERSA
62 PEDESTAL	124 QUEEN	176 IM NEUEN GEWAND
63 LA COLLERETTE	125 Gewand (2)	177 Kanevas
64 Parachute	126 EIN NEUES GEWAND	178 BALDACH
65 A cats arched back	127 textile stories	181 CATWALK
66 Museumsnacht	128 KOLORIT	

Anlässlich der ausserordentlichen Sitzung der Fachjury schieden in der **2. Runde** folgende Beiträge aus:

6 Palazzo Rosso (2)	90 Coco
12 Expanded Expansion	96 VOILE
14 LETTA	101 VORHANG AUF
31 ARKADIEN	120 Or Nué
33 SVANTE	132 passerella rossa
38 Veiling Walls	143 Laterne
40 IKA	152 GULL
49 Flechtwerk	154 Paul
61 Focus	157 Solitär-Illusion
69 DRAPÉ	162 5117
71 Vadianus	170 torte und glasur
72 MANTILLA	173 DIAPHAN
85 BAROCCO	180 Une Enveloppe peut...

Es verblieben 45 Beiträge, aus denen am Montag, 29. Juni 2020, vom Preisgericht (entschuldigt Barbara Karl, Vincenzo Montinaro und Maria Pappa) das Teilnehmerfeld für den Projektwettbewerb eruiert wurde. Als Einstieg stellten die Fachpreisrichter\*innen dem Gesamtgremium ihre Auswahl, geordnet nach Typologien, vor.

Nach intensiven Diskussionen schieden in einer **3. Runde** aus:

2 punto in aria	87 Rotschopf
5 Stoff zum Nachdenken	89 OVERLOCK
11 Prêt-à-porter	95 TRAMA/ 20745
18 MUTATIS MUTANDIS	99 Seidenfutter
19 VERNISSAGE	102 Pantograph
24 Punk-Prunk	106 trésor
27 270807	111 South Kensington
30 Lichtfuge	112 LluG_VastuG
37 SPEICHER	116 incavo
53 Brosche	123 In A Silent Way
54 ELSTER	145 SOPRANO
55 CAGE CRINOLINE	153 Crinoline (1)
60 ECLIPSE	160 paillette (2)
75 FUGATO	165 ALL THINGS ARE DELICATELY INTERCONNECTED
78 Alice	179 Lisbet und Robert
86 Palazzo e Fabbrica	

Anschliessend wurden die 14 Projekte, die in der Engeren Wahl verblieben, ausgelegt. Es folgte ein analoger, wertungsfreier **4. Rundgang**. Nach der erneuten Begutachtung und Gegenüberstellung der Ideen schieden aus:

7 FILTERMAUERWERK  
10 BALDUIN  
57 MOONBUS  
77 Der fliegende Teppich des Palazzo Rosso  
103 Papillon  
134 Handwerk

Das Preisgericht beschloss, im Rahmen des Projektwettbewerbs folgende Beiträge weiterarbeiten zu lassen:

4 KARLSSON  
16 Entenhase  
35 Ceci n'est pas un toit  
41 ST.GALLER SPITZEN (1)  
119 RAGIONE  
122 iklé  
161 Ballsaal  
169 Farnese

### **3.4 Empfehlungen zur Weiterbearbeitung**

Folgenden betrieblichen Anliegen war in der weiteren Bearbeitung besondere Beachtung zu schenken:

- Ausstellungsraum in der Aufstockung: ein grosszügiger, szenographisch langfristig vielfältig bespielbarer Raum; es bestehen bereits genügend Kabineträume
- Beleuchtung: maximal 50 Lux, essentiell für textile Ausstellungsgegenstände

## 4 Stufe II: Projektwettbewerb im Einladungsverfahren

### 4.1 Aufgabenstellung

Der Projektwettbewerb zur Erneuerung des Textilmuseums umfasste folgende Teilaufgaben:

- den Entwurf eines zusammenhängenden, unterirdischen Archivs (Depots) im Hof
- die Verbesserung der Visibilität des Museums respektive der Anbindung des Erdgeschosses an den öffentlichen Raum
- die Aufstockung mit grosszügigem Ausstellungsraum
- den Vorschlag für einen attraktiven Museumsrundgang
- die Verbesserung der horizontalen und vertikalen Betriebsabläufe
- die Erhöhung der Personensicherheit (Fluchttreppen)
- den Vorschlag einer sinnvollen, wirtschaftlichen Etappierung

Mit dem Projektwettbewerb suchte die Stiftung Textilmuseum Antworten auf folgende Fragen: Wie gelingt es, das Raumprogramm im erweiterten Gebäude so zu organisieren, dass ein attraktiver Museumsrundgang entsteht, der sowohl optimale Betriebsabläufe gewährleistet als auch die denkmalpflegerischen und bautechnischen Auflagen erfüllt? Welcher «Öffnungsgrad» des Sockelgeschosses ist dem geschützten Gebäude angemessen? Wie wird das Museum für Passantinnen und Passanten spürbarer? Welches innere und äussere Erscheinungsbild ist angemessen für den neuen Ausstellungsraum im Dachgeschoss? Wie lassen sich lichtempfindliche Ausstellungsgegenstände und wünschenswerte Ausblicke vereinbaren?

### 4.2 Raumprogramm

Da es sich um den Umbau eines bestehenden «Denkmals» handelt, gilt der Grundsatz, die räumlichen Bedürfnisse den gegebenen Verhältnissen unterzuordnen. Höchste Priorität haben die Ausstellungsräume respektive der Museumsrundgang.

Für den Betrieb ist jeder zusätzliche Quadratmeter Archiv und/oder Lager wertvoll, die verfügbare Fläche ist jedoch begrenzt. Die optimale Nutzung und Organisation des Archivs sowie der Lagerräume ist in der Projektierungsphase Thema. Sollte sich zeigen, dass es an Archiv- oder Lagerraum mangelt, ist es die Aufgabe der Stiftung, nach externen Lösungen zu suchen.

### 4.3 Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgte durch Dani Burkhart und Keller Hubacher Architekten. Grundlage bildeten das Wettbewerbsprogramm vom Juli 2020 sowie die Fragenbeantwortung vom 31. August 2020. Die Projekte wurden vor der Beurteilung nach folgenden Kriterien geprüft:

- Formelle Kriterien:  
Fristgerechte Einreichung, Vollständigkeit der Unterlagen, Lesbarkeit, Anonymität, Sprache
- Materielle Kriterien:  
Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe und des Raumprogramms, Einhaltung der Rahmenbedingungen



Alle 15 Projekte inklusive Modelle wurden fristgerecht und anonym beim Textilmuseum St.Gallen eingereicht. Auch sind alle abgegebenen Texte lesbar und in deutscher Sprache verfasst.

Die Wettbewerbsbeiträge wurden vertieft geprüft, insbesondere im Hinblick auf Betriebsabläufe, Statik, Baurecht und Brandschutz. Die detaillierten Ergebnisse der Vorprüfung sind im Bericht vom 3. Dezember 2020 festgehalten.

#### **4.4 Beurteilung**

Das Preisgericht tagte am 9. Dezember 2020 und am 27. Januar 2021 im Textilmuseum St.Gallen. Der Vorprüfungsbericht wurde dem Preisgericht vorgängig zugestellt.

Folgende Beurteilungskriterien galten als Zuschlagskriterien:

- Städtebau: Einordnung ins Ortsbild
- Architektur: Gestaltungsidee, Identität, Visibilität/Adressbildung
- Denkmalpflege: Bezug zur und Umgang mit der schützenswerten Bausubstanz
- Funktionalität: Museumsrundgang, Betriebsabläufe
- Wirtschaftlichkeit: Kosten/Nutzen, Etappierbarkeit

Die Reihenfolge entspricht nicht der Gewichtung der Kriterien.

#### **Zulassung zur Beurteilung und Preiserteilung**

Da kein Wettbewerbsbeitrag wesentliche formelle oder materielle Verstösse aufwies, beschloss das Preisgericht, alle Beiträge zur Beurteilung sowie zur Preiserteilung zuzulassen.

#### **Wertungsrundgänge**

Nach einer ersten individuellen, analogen Besichtigung der Beiträge stellten die Fachpreisrichterinnen und -richter die Projekte vor. Ergänzend erläuterte Dani Burkhart die detaillierten Erkenntnisse aus der materiellen Vorprüfung.

#### **Erster Rundgang**

Insgesamt weisen die eingereichten Entwürfe einen hohen Bearbeitungsgrad aus. Obwohl der Rahmen auf Grund des bestehenden Gebäudes eng gesetzt ist, wurden sowohl strukturell wie architektonisch sehr unterschiedliche Lösungsansätze erarbeitet. Der Aufgabe geschuldet schälten sich einige «Grund-Typologien» heraus, die sich konzeptionell ähnlich sind. Im ersten Rundgang schieden deshalb folgende Projekte aus, deren Schwerpunkte sich auf einzelne Aspekte beschränken, oder die auf der Basis des erwähnten «Grund-Typus» überzeugenderen Entwürfen gegenüberstehen:

01 Fashionlady

03 Holzhut

06 FLAMINGO

07 DAS DACH UND DAS DACH

Das Projekt «Fashionlady» prägt mit dem vorgeschlagenen neuen Ausstellungsraum in Form von scheinbar quer über das bestehende Gebäude gelegten Raumkörpern nicht nur das Haus, sondern den Strassenraum neu. Die mächtigen neuen Volumen generieren im Innern einen plastisch gut strukturierten Ausstellungsaal. Nicht überzeugen kann jedoch die eigenartige Erschliessung durch das Erdgeschoss in den Rücken des Hauses. Neben der historischen Treppe wird eine zweite installiert, die sowohl Nottreppe und Hauptzugang zum neuen Ausstellungsaal ist, aber auch als unmittelbare Konkurrenz zum bestehenden Treppenhaus wahrgenommen wird. «Holzhut» sieht einen mächtigen neuen Aufbau auf dem Bestand vor. Das Projekt schafft eine neue Welt auf dem Dach, in der sogar ein Garten Platz findet. Im Verhältnis zum bestehenden historischen Gebäude wird das Neubauvolumen aber einerseits als zu gross und architektonisch wie städtebaulich als an diesem Ort unangemessen erachtet.

In Anlehnung an die Farbe des «Palazzo Rosso» entwickelt «FLAMINGO» aus der Dreiteiligkeit des bestehenden Gebäudes drei neue Körper als Dachabschluss des Hauses. Das westliche dieser Neubauvolumen erscheint, vielleicht etwas zu gross proportioniert, als markante Geste an der Vadianstrasse. In diesem Raum befindet sich dann überraschenderweise der Vortragsaal, dessen Erschliessung etwas gar marginal an der städtebaulich wichtigsten Stelle, nämlich an der Vadianstrasse liegt, und damit den interessantesten Ausblick auf die Stadt stark einschränkt.

Der Entwurf «DAS DACH UND DAS DACH» überrascht mit den wenigen Eingriffen in die historische Bausubstanz. Trotzdem wird auch bei dieser Lösung das Dachgeschoss neu gebaut. Im vorliegenden Fall werden Schutzdächer als Analogie aufgegriffen. Dieser Ansatz vermag jedoch als dauerhafte Ergänzung des Hauses nicht zu überzeugen, weil es vom Publikum kaum als «Provisorium» wahrgenommen würde. Nicht vollständig überzeugen kann ausserdem die Weiterentwicklung der Haupttreppe in den neuen Ausstellungsaal. Hier dürfte auch der notwendige Brandabschnitt kaum angemessen gelöst werden können.

Im **zweiten Rundgang** schieden aus:

02 Draperie

09 Frères

10 TANZSAAL

12 PROMENADE

13 SILBERSPITZEN

15 MIT BLICK AUF DENTURM

Beim Projekt «Draperie» ist der Name Programm. Das Projekt ist formal und betrieblich gut durchgearbeitet, bleibt aber insgesamt etwas zaghaft. Das zeigt sich letztlich auch im neuen Dachaufbau, dessen Botschaft natürlich erkannt wird, aber letztlich eben doch als ein massiver und mit der zunehmenden Patina auch als schwerer Betonaufbau wahrgenommen werden dürfte.

Das Projekt «Frères» versucht dem bestehenden Haus mit einer grossen, formalen Geste gegenüber zu stehen. Die beiden «Brüder» sollen sich gegenseitig ergänzen und durchdringen.

In der vorliegenden Umsetzung zeigt sich diese Durchdringung im Bestand, vor allem an der Vadianstrasse, als etwas aufdringlich. Aber insbesondere kann der neue grosse Saal auf dem Dach nicht überzeugen, da ihm durch die zentrale Erschliessung und die ebenfalls hier angeordneten Werkstätten die erwartete Grosszügigkeit vollständig abhandengekommen ist.

Der «TANZSAAL» ist schön proportioniert und erscheint in der Präsentation beinahe festlich. Im musealen Alltag dürfte er allerdings schwierig zu bespielen sein. Die Wände fehlen weitgehend, weil seitlich alkovenartige Nischen erschlossen werden. Diese sind an der Südfassade stark belichtet und müssten mehrheitlich abgedunkelt werden. Dieses Konzept kann vor allem den gesuchten «grossen Raum» nicht einlösen.

Die «PROMENADE» beschäftigt sich mit einem künstlich angelegten Weg durch das bestehende Haus. Dazu wird eine neue Raumschicht entlang der Vadianstrasse eingeführt. Die Idee dieser neuen Erschliessungsschicht zwischen Strasse und neuem Museum (das mit neuen Fassaden daneben aufsteigt) wird gesehen. Aber auch die dafür notwendigen grossen Eingriffe in den Bestand des historischen Hauses. Dieser Preis wird als zu hoch erachtet.

Die expressive Form der neuen Bedachung im Projekt «SILBERSPITZEN» wird im Sinne des Wortes als «Dachkrone» wahrgenommen. Entsprechend erscheint diese Krone metallisch glänzend. Im Innern kann die Krone jedoch nicht vollständig überzeugen. Der Ausstellungsraum wird mittels einer zentralen Wendeltreppe gut erschlossen, erhält aber mit seinen spitz aufragenden «Zacken» einen verhältnismässig niedrigen Horizont. Insgesamt wirkt der Raum eher sakral als museal und dürfte für den Museumsbetrieb auf Grund der expressiven Raumkonfiguration schwierig zu bespielen sein.

«MIT BLICK AUF DEN TURM» gehört zu denjenigen Projekten, die sich aus der historischen Architektur heraus weiterentwickeln. Im vorliegenden Entwurf erhält das Haus einen neuen, durchgehenden Flachdachabschluss. Obwohl die architektonische Sprache gut und angemessen transformiert wird, erscheint das Haus sehr streng. Der Eindruck entsteht durch die konsequente Egalisierung der ehemals plastisch erscheinenden Gebäudeteile. Jetzt handelt es sich nicht mehr um einen «Palazzo», sondern eher um einen gründerzeitlichen Industriebau. Was dem historischen Gebäude jedoch nicht gerecht wird.

Nach dem **Kontrollrundgang** verblieben folgende Projekte in der engeren Wahl:

04 Das Schwere ist des Leichten Wurzelgrund

05 STELLE

08 BLUE VELVET OAK

11 balance

14 THE NEW WHITE VEIL

Das Preisgericht nahm grundsätzliche denkmalpflegerische Bedenken betreffend das Projekt «Das Schwere ist des Leichten Wurzelgrund» zur Kenntnis und sah ungeklärte Risiken in der statisch-konstruktiven Umsetzung des Projekts sowie in den finanziellen Auswirkungen. Sie beschloss deshalb, als Grundlage für den zweiten Teil der Beurteilung eine gutachterliche Stellungnahme zur Tragwerksproblematik und zu den Bau- und Unterhaltskosten vom Ingenieurbüro

Grünenfelder & Lorenz AG einzuholen.

Nach einem der Pandemie geschuldeten, längeren Unterbruch des Verfahrens kam das Preisgericht (entschuldigt: Vincenzo Montinaro, Florian Kessler, Katrin Meier und Kristin Schmidt) am 12. März 2021 im Hotel Einstein zum zweiten Teil der Beurteilung zusammen. Zu Beginn der Gegenüberstellung der fünf Projekte in der engeren Wahl lasen die Fachjurorinnen und Fachjuroren ihre Beschriebe vor. Anschliessend erläuterte Eva Keller das statische Gutachten über das Projekt «Das Schwere ist des Leichten Wurzelgrund».

Nach intensiver Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken der einzelnen Projekte, beschloss das Preisgericht, alle fünf mit einem Preis auszuzeichnen.

## 5 Rangierung

Für den Projektwettbewerb stand dem Preisgericht eine Summe von insgesamt CHF 150 000 (inkl. MwSt.) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang, 1. Preis	Das Schwere ist des Leichten Wurzelgrund	CHF 22 000
2. Rang, 2. Preis	balance	CHF 22 000
3. Rang, 3. Preis	STELLE	CHF 19 000
4. Rang, 4. Preis	NEW WHITE VEIL	CHF 7 000
5 Rang, 5. Preis	BLUE VELVET OAK	CHF 5 000

Allen Teams, die an der zweiten Stufe des Projektwettbewerbs teilgenommen haben, wurde eine feste Entschädigung von CHF 5 000 zugesprochen.

## 6 Empfehlung, Chancen und Risiken

Nach intensiver Diskussion aller Chancen und Risiken empfiehlt das Preisgericht der Stiftung Textilmuseum St.Gallen mit einer Mehrheit der Stimmen das Projekt «Das Schwere ist des Leichten Wurzelgrund» zur Weiterbearbeitung. Dabei sind die im Projektbeschrieb festgehaltene Kritik sowie die beiden folgenden Absätze, die die Abwägungen des Preisgerichts widerspiegeln, zu berücksichtigen.

### Chancen

Das Projekt regte die Jury wie kein zweites zu intensiven und Horizont erweiternden Kontroversen an. Es nutzte den in der Aufgabenstellung vorgegebenen Spielraum maximal aus. Eine wagemutige, über den Tellerrand des Naheliegenden hinausblickende Grundhaltung des Autors zeichnet den Entwurf aus. Er schlägt eine inspirierend neue, zweckmässige Organisationsstruktur des Hauses vor. Die Depots wandern unter das Dach, darunter befinden sich die Arbeitsplätze derjenigen Personen, die am meisten mit den Objekten arbeiten. Es folgen Kulturvermittlung und Bibliothek auf je einem eigenen Stockwerk. Die noch stärker frequentierten Publikumsräume befinden sich im ersten Obergeschoss. Im Erdgeschoss, das gegenüber dem Strassenraum einladend geöffnet wird, befinden sich Empfang, Gastronomie sowie ein vielseitig nutzbarer Ausstellungs- und Veranstaltungsraum. Die Krone setzt der Entwurf in den Wurzelgrund. Dort wird ein völlig neuer Raum ausgehoben, auf dem der Altbau schwebt. Der Raum überrascht durch seine schiere Grösse, die nicht nur von Sonderausstellungen jeglicher Ausstattung träumen lässt. Er ist auch eine Aufforderung, die Frage nach dem Textil und seiner Relevanz in neuen Dimensionen zu denken.

### Risiken

Gemäss dem Untersuchungsbericht von Grünenfelder & Lorenz sind u.a. folgende kritischen Punkte anzumerken: Das Schadenpotential am bestehenden Gebäude wird aufgrund zu erwartender Deformationen während der Erstellung und des Betriebes als sehr hoch eingeschätzt. Nebst den im Projektbeschrieb geäusserten grundsätzlichen denkmalpflegerischen Bedenken, weist das Risiko der Deformationen auf zusätzliche denkmalpflegerische Probleme hin. Zudem ist die vertikale Lastabtragung auf die Schlitzwände fraglich. Das neue Untergeschoss taucht ins Grundwasser ein, sodass permanente Auftriebsanker vorzusehen sind.

Das statische System des Gebäudes erfordert auch nach der Fertigstellung eine permanente Überwachung bezüglich Deformationen. Die Lebensdauer der vorgeschlagenen Konstruktion ist schwer einzuschätzen und dürfte mutmasslich einen Lebenszyklus kaum übersteigen. Die Erneuerung der Konstruktion ist fraglich.

Das aufwändige statische Konzept lässt Mehrkosten im zweistelligen Millionenbereich erwarten. Zudem sind die Kosten für den überirdischen Teil (Stützenverstärkungen, Erbebenmassnahmen, hohe Lasten des Archivs im DG) noch nicht abschätzbar.

Die Fachjuroren teilen die Beurteilung des Ingenieurs und weisen die Vertreter der Bauherrschaft auf die hohen Risiken bezüglich Denkmalpflege, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit hin.

## 7 Würdigung

Der Wettbewerb «Erneuerung Textilmuseum St.Gallen» wurde auf Grund der Pandemie unerwartet in die Länge gezogen. Das massgeschneiderte, zweistufige Verfahren, das mit dem Ziel, für diese ausserordentliche Bauaufgabe ein breit gefächertes Teilnehmerfeld sowie eine möglichst grosse Vielfalt an interessanten und überraschenden Ideen zu gewinnen, gestartet ist, wurde dadurch noch zusätzlich verlängert. Nun liegen die erwarteten, vielfältigen Lösungen vor. Sie wurden in einem intensiven und angeregten Prozess gesichtet und besprochen. Mit ihren Ideen und Projekten haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen wesentlichen Beitrag zur Lösungsfindung geleistet. Die Bauherrschaft ist sich der erbrachten, grossen Leistungen bewusst und bedankt sich an dieser Stelle bei allen Teams für ihr Engagement.



## 8 Genehmigung

Stefan Aschwanden



Peter Kriemler



Maria Pappa



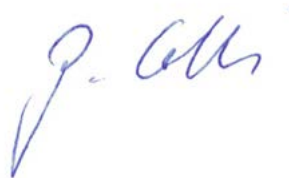
Alexis Schwarzenbach



Werner Binotto




Zita Cotti



Jasmin Grego



Jörg Haspel



Eva Keller

